

NACHRUF

Prof. Dr. Erich Rutschke (1926-1999)



Prof. Dr. Erich Rutschke (zweiter von links) mit Kollegen aus Bulgarien und der Tschechischen Republik bei der 4. Ramsar Vertragsstaatenkonferenz 1990 in Montreux.

Der Ornithologe, Buchautor, Naturschützer und Vorkämpfer für den Feuchtgebietschutz Prof. Dr. Erich Rutschke ist am 12. Februar 1999 aus einem äußerst aktiven Leben gerissen worden. Der humorvolle Vogelkundler war bis zuletzt im Wasservogelschutz aktiv, fordernd als Naturschützer, akribisch auswertend als Autor und energiereich zackig formulierend als Vortragender.

Geboren wurde Erich Rutschke am 26. Mai 1926 in Neu-Golm bei Bad Saarow in Ostdeutschland. Als Fallschirmjäger im Krieg verwundet, war er ab 1946 als Lehrer tätig. Obwohl sein ornithologisches Interesse bis in seine Kindheit zurückreicht, hat er sich in dieser Zeit erstmals besonders eindringlich mit der Ornithologie und eigenen systematischen Aufzeichnungen im Feld beschäftigt. Die wissenschaftliche Karriere begann dann später durch die Bekanntschaft mit Erwin Stresemann, bei

dem er 1958 mit dem Thema „Über die Wasserfestigkeit des Gefieders von Schwimmvögeln“ promovierte. Damit war auch der lebenslang währende Grundstein für sein spezielles Interesse an Wasservögeln gelegt. Die Habilitation 1963 beschäftigte sich jedoch allgemein mit der Morphologie der Vogelfeder und den Schillerfarben. Die Auseinandersetzung mit tierphysiologischen Fragen führte schließlich 1966 zur Berufung als Professor für Tierphysiologie an die Pädagogische Hochschule in Potsdam. An deren Umgestaltung zur Landesuniversität war er später maßgeblich beteiligt, den Lehrstuhl für Tierphysiologie hatte er bis 1991 inne.

Bereits früh erkannte Erich Rutschke die Bedeutung der Überschwemmungsflächen für Schwimm- und Wasservögel im Unteren Havelgebiet, zum Beispiel anhand der Massen von Spießenten (*Anas acuta*) am Frühjahrszug. In der damaligen DDR war er es, der die ersten Wasservogelzählungen organisierte und schließlich die „Zentrale für die Wasservogelforschung der DDR“ 1967 gründete. Diese Stelle gibt es bis heute, jetzt unter dem Namen „Forschungsstelle für Ökologie der Wasservögel“.

Die Idee zu einer Avifauna Brandenburgs konnte in ihrer 1. Auflage 1983 durch die von ihm ins Leben gerufene „Interessensgemeinschaft Avifaunistik der drei brandenburgischen Bezirke und Berlins“ realisiert werden. Die auf ihn zurückgehenden Wasservogeltagungen in der DDR waren bald auch im Westen bekannt, ebenso die von ihm aufgebaute Station Hühnemörder am Gülper See. Dort sind unter seiner Anleitung u.a. zahlreiche Arbeiten über die Graugans (*Anser anser*) entstanden, wobei im Rahmen eines international koordinierten Beringungsprogrammes Graugänse mit gelben Halsmanschetten beringt wurden.

Bereits in den 1970er Jahren entstand ein erstes Feuchtgebietsregister und der Katalog der Feuchtgebiete der DDR, eine wesentliche Grundlage für den Beitritt der DDR zur Ramsar-Konvention. Über die zahlreichen internen Hindernisse die bis zu diesem Erfolg zu überwinden waren, schrieb Erich Rutschke: „Man vergegenwärtige sich, daß die DDR damals um die Anerkennung ihrer Souveränität kämpfte, und den Behördenvertretern mußte erklärt werden, daß mit dem Beitritt zum Abkommen nicht, wie sie vermuteten, Souveränitätsrechte berührt oder abgegeben werden sollten, sondern durch die Mitgliedschaft die Möglichkeit zur Darstellung von Naturschutzereignissen gegeben war.“

Bis zur Wende war Rutschke maßgeblich an der Realisierung von Naturschutzprojekten beteiligt, so z.B. an der Unterschutzstellung des TÜPL Döberitzer Heide und des Naturparkes Westhavelland. Modernen Naturschutzpraktiken gegenüber, wie der Renaturierung und dem aktiven Gestalten von Feuchtgebieten, zeigte er sich bis ins hohe Alter aufgeschlossen. Internationale Verbindungen waren für ihn immer wichtig gewesen und so mancher wunderte sich, wie es Rutschke immer wieder gelang aus der DDR ausreisen zu dürfen und an diversen Tagungen teilzunehmen. Einer seiner zahlreichen Verdienste in diesem Zusammenhang war etwa auch der Beitritt der DDR zum damaligen ICBP (Internationaler Rat für Vogelschutz), den er 1987 fast tränengerührt und äußerst euphorisch im ungarischen Visegrad proklamierte. Neben „Wetlands International“ war Ramsar - der internationale Feuchtge-

bieteschutz – eines seiner wesentlichsten Betätigungsfelder. Er fehlte bei keiner Vertragsstaatenkonferenz und auch im Ruhestand war er ein unverzichtbares Mitglied der deutschen Delegation.

Erich Rutschke war seit 1987 Ehrenmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde (heute BirdLife Österreich), zu deren Treffen er gerne nach Österreich kam. Neben mehr als 300 Publikationen in Fachzeitschriften und ornithologischen Journalen ist er vor allem durch seine Bücher über die Wildgänse (1987), Wildenten (1990) und Wildschwäne Europas (1992), sowie seine erst jüngst erschienene Monographie des Kormorans (1998) weit über den deutschen Sprachraum hinaus bekannt geworden.

Gerald Dick